

MULLEJAN

DAS NEUESTE FÜR BLOCK S3!



Ausgabe 40 / 14.11.10 / ATSV - Duisburg

Hallo ihr Schwarz-Gelben,

>> VORWORT

und herzlich Willkommen zum Heimspiel gegen den Meidericher Spielverein aus Duisburg! An dieser Stelle folgen normalerweise ein paar heiße Floskeln, ein bisschen Schabernack und eine kurze inhaltliche Vorstellung eurer Halbzeitlektüre des Vertrauens. Doch heute soll zu Beginn alles anders sein. Sicherlich habt ihr euch bisher nicht gefragt, wie dieses Machwerk journalistischer Präzision bzw. das Schmierblatt voll Propaganda der Ultra' Kids entsteht. Normalerweise beginnt alles mit einer groben Themensammlung. Spielberichte, News, Geschichten aus der Stadt und der andere Kram, den die Herzen der Leserschaft begehrt. Darauf folgt der Part des Schreibenden, der in Aachen Ultras Manier entweder auf den letzten Drücker fertig wird oder die angegebenen Termine komplett verschwitzt. Ganz im Hintergrund, in der dunklen Kammer ohne Tageslicht, gibt es noch jene Person, die das Ganze bzw. oft eben nur Halbe versucht, in entsprechende Form zu bringen und euch letzten Endes auf Papier serviert. Ja, dieser euch unbekannt Person ist dieses Vorwort gewidmet. Noch nie wurde dir ein Vorwort gewidmet und jetzt ist es definitiv an der Zeit dafür. Eine Liebeserklärung deiner Redaktion für die Stunden in der Nacht, nur damit es den Lesespaß Heimspieltag für Heimspieltag zu bewundern gibt. We love you! Leider fällt die heutige Ausgabe wieder einmal sehr berichtslastig aus. Damit wollen wir uns aber nicht zufrieden geben und versprechen euch zum kommenden Heimspiel gegen Ingolstadt eine große Überraschung! Nichtsdestotrotz wünschen wir euch natürlich viel Spaß beim Lesen.

Eure Redaktion

>> SHORT NEWS

+++ Nach dem Einzug unserer Alemannia in die nächste Runde des DFB-Pokals, wurde uns für das anstehende Achtelfinale die SG Eintracht Frankfurt zugelost. Die Partie findet am Mittwoch, den 22. Dezember um 20:30 Uhr im neuen Stadion statt. Es ist mit einer hohen Zuschauerzahl zu rechnen, daher sollten sich Dauerkarteneinhaber und Mitglieder der Alemannia bereits jetzt eine Karte sichern (der Vorverkauf ist bereits angelaufen). Am Spieltag selber sind alle Alemannia Fans, wie auch schon beim Spiel gegen Mainz, dazu aufgerufen ihre Zaunfahnen vom Dachboden zu holen, um den Zaun und somit auch die gesamte Süd im schwarz-gelben Glanz erstrahlen zu lassen. +++

+++ Investor für das neue Stadion gesucht? Sparkurs der Alemannia zur Minimierung der Unterhaltskosten? Noch keine neuen Räumlichkeiten für das Fanprojekt? Zu diesen und anderen Themen nehmen wir in der kommenden Ausgabe #41 des Mallejans ausführlich Stellung bzw. berichten euch dezidiert darüber. +++

STADTGESCHICHTEN DER PAUBACH

Aachen, die Stadt die eigentlich ein „Bad“ in ihrem Namen tragen dürfte, ist für ihre zahlreichen Quellen bekannt. Das Wasser aus diesen bleibt jedoch größtenteils verborgen und tritt nur an einigen Brunnen oder Bädern so wirklich in Erscheinung. Viel unauffälliger und um einiges unbekannter sind die Bäche, welche durch die Stadt fließen. Und das hat einen einfachen Grund. Eben jene kleinen Gewässer wurden schon früh umgeleitet und in Kanäle gelegt. So wurde die Pau, einer der bekanntesten Bäche der Stadt, schon zur Römerzeit abgeleitet, um auch in den Thermen, welche zu dieser Zeit schon in Aachen existierten, mit kaltem Wasser zu versorgen. So blieb es auch mit den anderen Aachener Bächen, zu denen auch der Johannisbach gehört, im weiteren Verlauf der Jahrhunderte. Mit der Zeit wurden diese immer weiter abgedeckt, sodass sie fast restlos aus dem Stadtbild verschwanden. An einigen, wenigen Stellen, wie zwischen Jakobstraße und Karlsgraben, können heutzutage noch kleine Wasserläufe in offenen Teilschnitten der Kanäle beobachtet werden, wo sich auch eine Paukapelle befindet. Und wenn man in den vergangenen Jahren aufmerksam durch die Innenstadt schlenderte, so zeigte eine goldene Linie auf dem Asphalt den Verlauf der Pau, welche mittlerweile jedoch verblichen und nur noch an wenigen Stellen zu erkennen ist. Diese kleinen Bäche münden in die Wurm und fließen weiter Richtung Maas.

Natürlich können diese so kleinen Wasserläufe nicht mit großen Flüssen verglichen werden, welche durch so manch andere Stadt fließen und wir haben ja die oben genannten Quellen, welche die Stadt mit Wasser versorgen, jedoch kann es ja nicht schaden zu wissen, was unter einem so passiert, wenn man die Stadt durchquert.

>> IMPRESSUM

Herausgeber:

Aachen Ultras 1999

Kontakt:

www.aachen-ultras.de /
mullejan@aachen-ultras.de

Erhältlich:

Am Ultras Stand unter der Südtribüne und an den Eingängen zu Block S3.

Ebenfalls nach jedem Spiel als .PDF Download auf unserer Homepage.

Auflage: ca. 500 Preis: Kostenlos!



>> AUF FREMDEN PLÄTZEN

Fortuna Düsseldorf 1895 – MSV Duisburg 1:0 (0:0)

Zuschauer: 31.400 (ca. 8.000 aus Duisburg)



Die Montagsterminierungen sind Scheiße! Da an diesem freien Tag die Fortuna aus Düsseldorf das Glück hatte, den Zuschlag für den TV-freundlichen Termin am Montagabend zu bekommen und auch noch das Derby gegen Duisburg bevorstand, war es mir die kurze Zugreise wert, um sich den Kick anzuschauen. Kurz vor Abfahrt wurde es nochmal lustig, da einer meiner beiden Mitfahrer sein Zugticket vergessen hatte und um den darauf folgenden Train zu erwischen, testeten wir unsere Sprintfähigkeiten. Jedoch kamen wir rechtzeitig am äußerst hässlichen Hauptbahnhof Düsseldorfs an und hatten auch noch Zeit, ein wenig durch die Altstadt zu schlendern. Die Ultras Düsseldorf hatten aufgerufen, sich hier zu treffen, um

gemeinsam in Derbystimmung zu kommen. Um davon etwas mitzubekommen waren wir allerdings doch zu spät. Auf dem Weg zum Stadion waren relativ viele Leute unterwegs, mit dem MSV kam immerhin auch ein sportlich attraktiver Gegner. Am Stadion angekommen schauten wir uns noch ein bisschen um und nahmen schnell unsere Plätze im Oberrang ein, von wo aus wir wunderbar aufs Spielfeld, den Block 42 und den Gästeblock schauen konnten. Die Duisburger sangen sich schon vor dem Spiel warm, im rechten Teil des Blockes sammelten sich die Ultras des MSV - die Kohorte - sowie andere sehr Sangesfreudige. Schwer zu sagen, wie viel Zebras den äußerst kurzen Weg nach Düsseldorf fanden, der Gästeblock sowie der direkt anliegende Oberrang waren voll, es waren also wohl ein paar tausende. Mit dem Anpfiff legte der Gästeblock auch ordentlich los und obwohl wir nah am Düsseldorf Supportblock 42 saßen, hörten wir die Duisburger doch deutlich. Der genannte Block 42 hatte 2, 3 schön klingende Lieder zu bieten und die Lautstärke war auch relativ akzeptabel. Auf dem Platz war das Geschehen dann eher weniger interessant... Vorteile für eine der beiden Seiten waren nicht zu sehen und die Großchancen blieben ebenfalls aus, lediglich Grlc traf den Pfosten - per Freistoß natürlich (Gruß an alle Aachener, die das Pokalhalbfinale 2004 gegen Gladbach gesehen haben!). Erste Halbzeit also doch langweilig und es war teilweise erschreckend, mit was für Ballverlusten und individuellen Fehlern die Fortuna ihre Fans überraschte. Letztes Jahr sah der Fußball hier noch ganz anders aus! In der zweiten Hälfte änderte sich das Bild ein wenig. Der Fußball der Roten sah zwar immer noch ein wenig limitiert aus in den technischen Bereichen, jedoch überzeugten sie mit viel mehr Engagement als der MSV. Dieser ließ mit der Leistung in den zweiten 45 Minuten wirklich die Frage aufkommen, warum Duisburg so weit oben in der Tabelle steht. Völlig egal, der Gästeanhang machte ordentlich Dampf und steigerte sich im Laufe des Spiels. Ein Lied wurde fast eine halbe Stunde lang gesungen, das ganze inklusive kollektivem Ausrasten und freien Oberkörpern. Der Auftritt an diesem Tag wusste wirklich zu gefallen und auch der „MSV“ Wechselgesang überzeugte. Der Support auf der anderen Seite wurde nach meinem Geschmack ein bisschen lahm und für ein Derby dann doch zu emotionslos. Generell war nicht wirklich eine Derbystimmung auszumachen, da ging es letzte Saison anscheinend mehr ab! Sieben Minuten vor Schluss passierte es dann doch, das goldene Tor für F95 fiel. Torschütze war der Duisburger Veigneau. Der rot-weiße Anhang wachte jetzt natürlich auf und es wurde dann doch laut, unsere Augen richteten sich aber klar auf den Gästeblock. Der Haufen rund um die Kohorte dreht einfach weiter ab und bot eine Pyroshow vom Feinsten. Dunkler Rauch sowie grelle und blinkende Bengalen wurden einfach mal abgebrannt. Aus dem Oberrang hinter der Inferno Duisburg Zaunfahne ertönten über das ganze Spiel um die 4, 5 Sylvesterknaller, insgesamt also viel Pyrozeugs über die 90 Minuten. In der vorherigen Saison gab es nach dem Spiel noch einen Angriff auf die Duisburger Straßenbahn, ob diesmal was passierte, kann ich an dieser Stelle nicht sagen, da für uns wieder Eile angesagt war, um den Zug nach Aachen zu erwischen. Insgesamt ein ordentliches Spiel, aber der Hammer war es bei weitem nicht, da hatten wir uns doch mehr erwartet! (Koala)

SV Bayer 04 Leverkusen - Aris Thessaloniki 1:0 (0:0)

Zuschauer: 18.265 (ca. 3.000 aus Saloniki)

Endlich war es soweit! Schon seit Kindertagen schlagen in meiner Brust aufgrund der Fußballerziehung meines Vaters zwei Herzen. Eines natürlich für die Alemannia, das andere für den griechischen Traditionsverein Aris Saloniki. Dieser gehört neben Olympiakos, Panathinaikos, AEK und dem Erzrivalen PAOK Saloniki zu den „Top 5“ in Griechenland seit eh und je. Das Losglück in der Europa League bescherte Aris ein Spiel bei Bayer Leverkusen und für mich hieß das: So was von dahin! Die 100 km in die Industriestadt sind ja nichts!

Eine Handvoll Touristen, die auch mal den südländischen Support sehen wollten, begleiteten mich. Mit wie viel schwarz-gelben Anhängern zu rechnen waren, wusste ich nicht, 3 Jahre zuvor waren es im UEFA-Cup Spiel beim FC Bayern ca. 5500. Am Stadion angekommen, bot mir ein Grieche eine Gästeblockkarte an, da am Kassenhaus keine mehr zu ergattern waren. Meine Begleiter bequemten sich auf den Oberrang, nur die textsichere und des Griechisch mächtigen Person stand unten im, wie ich finde, nicht so tollen Gästeblock. Neben einigen Aris-Anhängern aus Deutschland waren doch ordentlich viele aus Griechenland angereist, ganz vorne am Zaun sammelten sich der Kreis um Super 3, insgesamt waren es wohl um die 3000.



Super 3 ist dabei nicht wirklich eine Ultra- oder Fanggruppe, wie man es in Deutschland kennt, es ist vielmehr eine größere Organisation, mit der sich Bewohner im ganzen Land identifizieren, ähnlich wie in Kroatien (Torcida Split, Bad Blue Boys Zagreb) oder in Serbien (Delije, Grobari). Also der Balkan halt. Ich positionierte mich direkt hinter den Jungs, die so aussahen, als wäre mit denen nicht zu spaßen, falls mal jemand nicht mitsingt. Wobei das Wort „Jungs“ auch falsch gewählt ist, unter 18 Jahren war hier unten wohl niemand. Ü-40 Leute im Super 3 Dress waren keine Seltenheit, besonders amüsant war ein ca. 50-Jähriger, der in der Halbzeitpause mit einem ordentlichen Joint vor mir stand. Es hingen leider nicht so viele Zaunfahnen und die schöneren Exemplare sind wohl in Griechenland geblieben, sehr schade!

Trotzdem war die Motivation auf meiner Seite sehr groß. 1. war die sportliche Ausgangslage gut, im Hinspiel war Aris die klar bessere Mannschaft, 2. kann ich Bayer Leverkusen nicht leiden und 3. starteten die unglaublichen Gesänge mit dem Anpiff! Melodien und Texte sind einfach ganz andere als in Deutschland, das Mitsingen hat sehr viel Spaß gemacht. Das Spiel begann gut und bis auf einen Lattenschuss Vidals kam Leverkusen nicht wirklich zu Chancen, die Gästemannschaft hatte das Spiel wirklich im Griff, hier war heute was drin. Das merkte auch der Gästeblock und mit viel Stimmengewalt und Leidenschaft wurde die Mannschaft angepeitscht. Das ein oder andere Mal schweig der obere Teil des Gästeblocks, bis es einige Zurechtweisungen von unten gab, dann sangen wieder alle mit. Der Eckblock der Aspirinabletten war nur bei Wechselgesängen und kurzen Pausen im Gästeblock zu hören. Wenn mal etwas ankam, wurde der Bayer-Anhang einfach gnadenlos ausgepiffen und Pöbelgesänge waren keine Seltenheit, da hatte auch ich meinen Spaß! In der zweiten Halbzeit hatte Aris 3 unglaubliche Chancen und gefühlte 20 Ecken, das Tor wollte einfach nicht fallen. Der griechische Haufen folgte dem Spielverlauf und es wurde immer lauter, vor allem bei einem bestimmten Lied sangen alle mit, das war schon Gänsehaut. Und in der letzten Minute dann der Schock: Ein dummes Stochertor durch Vidal brachte der „Werkself“ den Sieg und wichtige 3 Punkte. Das saß tief und die Enttäuschung war allen ins Gesicht geschrieben, ein großes Gefühl einer unverdienten Niederlage überkam mich. Tja, es hat wohl nicht sein sollen und auf dem Rückweg hatte ich ziemlich gemischte Gefühle. Auf der einen Seite war es eine schmerzhaft Niederlage, jedoch waren die 90 Minuten im Gästeblock ein unglaubliches Erlebnis! (Koala)



TSV Alemannia Aachen – VfL Osnabrück 2:1 (1:0) Zuschauer: 19.553 (ca. 1.000 aus Osnabrück)

Auf der Fahrt nach München erfuhr ich, dass mir der Bericht zum Heimspiel gegen Osnabrück zufliegen sollte. Nun, Zeit zu überlegen, was mir vom Spiel denn überhaupt im Kopf geblieben ist, überkam mich doch direkt die Sorge, dass ich überhaupt keine Ahnung haben könnte, was ich zu diesem Spiel schreiben sollte! Am ehesten ist mir wohl in Erinnerung geblieben, dass mir bereits einen Tag nach dem Pokalspiel gegen Mainz das anstehende Ligaspiel gegen Osnabrück schrecklich langweilig und beinahe ein wenig lästig vorkam. Irgendwie ernüchternd, wie trist einem der Ligaalltag manchmal vorkommen kann. War es gegen Mainz noch unglaublich spannend und mitreißend, schienen Zuschauer und Spieler heute regelrecht gelangweilt. Die Alemannia lockte heute deutlich mehr Zuschauer ins Stadion als noch zuletzt bei Heimspielen. Die neue Spielweise der Alemannia bereitet wohl jedem Schwarz-Gelben große Freude, weswegen es von unserer Seite zum Einlaufen ein Banner mit dem Spruch „Alemannia macht wieder Spaß!“ und dahinter ein schön anzusehendes Durcheinander von einigen großen und kleinen Schwenkern sowie Doppelhaltern zu sehen gab. Nach dem Intro nahm das Spiel so seinen Lauf. Die Alemannia begann nicht schlecht und bereits nach 14 Minuten schoss uns Auer in Führung, um damit einen eher halbherzigen Jubel auszulösen. Wirklich Fahrt nahm das Spiel anschließend trotzdem nicht auf, was für den Platz und ebenso für die Ränge galt. Die Motivation zum Singen und Springen, die Stimmung untereinander, die eigenen Empfindungen, es passte nicht recht zu einer Führung. So stellte ich gegen Ende der ersten Hälfte beinahe erstaunt fest: „Ach ja, es steht ja 1:0 für uns.“ Wirklich viel änderte sich zur zweiten Hälfte nicht, eigentlich änderte sich gar nichts, außer, dass wir in der 58. Minute den Gegentreffer kassierten, was mich doch ein bisschen ärgerte. Tja, da waren sie doch, die Emotionen! Trotzdem, ein Aufbäumen suchte man vergeblich, wiederum ging Mannschaft und Kurve Hand in Hand. Es hatte sich wohl jeder bereits mit dem Unentschieden abgefunden. Aber was war denn das?! Plötzlich, ganz unerwartet nach einem Freistoß in der 90. Minute, verwandelte Feisthämme! Ein Aufschrei, eine Schrecksekunde, aber dann brachen die verloren geglaubten Emotionen endlich aus einem heraus! Tore zur letzten Sekunde konnte man in den letzten Jahren zwar hin und wieder sehen, aber dass es zu unseren Gunsten ausfiel, stellt wohl doch eher eine Besonderheit dar. Es tat gut, auch mal Glück zu haben und ein wenig unverdient zu gewinnen. Aber so eine Erfolgsserie möchte schließlich auch fortgesetzt werden. Es bleibt schließlich ein paar Worte zu den angezeigten Osnabrückern zu verlieren. Zum Einlaufen wurde eine wirklich gelungene Schal-Choreo mit dem Spruch „Nur für diesen Verein“ gezeigt. Auch im weiteren Spielverlauf konnten die ungefähr 1000 Gäste den guten Eindruck bestätigen und hatten den bisher besten Auftritt dieser Saison. Nach dem Spiel ging es weiter zum gemeinsamen Reibekuchenessen, um den Tag ausklingen zu lassen. Als letzte Weisheit dieses Tages nahm man mit, dass Reibekuchen zwar sehr lecker sind, aber besonders beim anschließenden Aufräumen ein gewisses Chaos mit sich bringen. (Face)



Aus Sicht der Violet Crew

Zu unserem ersten Besuch im „neuen Tivoli“ reisten wir mit dem Wochenendticket an. Gespannt auf das neue Stadion, das der Architekt Dr. Nixdorf – ebenfalls der Architekt der neuen Nordtribüne an der Bremer Brücke – schon damals als „Verbindung von Tradition und Moderne“ angepriesen hatte, bestiegen wir in Aachen die obligatorischen Shuttle-Busse. Von außen ließ der Betonklotz eher einen Einkaufszentrum-Charme versprühen, die klassische „Moderne“ eben. „Modern“ auch die happigen Eintrittspreise von 12.50 € ermäßig bzw. 14 € Vollzahler. Saisonrekord. Unbestreitbar imposant ist jedoch die Heimkurve, die komplett aus steilen Stehrängen besteht – da kann man das Attribut „traditionell“ schon gelten lassen. Der Gästeblock – im Eck gelegen – konnte Dank der lockeren Fanutensilien Regelung (Respekt dafür) schön beflaggt und geschmückt werden, auch die vorbereitete kleine Choreographie stellte im Vorfeld und konkret vor Ort kein Problem dar – sehr erfreulich! Lediglich das in Aachen schon fast traditionell extreme „Gang freihalten!“ der Ordner nervte. Schon vor dem Anpiff war zu spüren, dass die ca. 1000 mitgereisten VfL'er heute gut aufgelegt waren und die günstige Akustik unter dem Dach steuerte ihren Teil dazu bei, dass einige Schlachtrufe laut durchs Rund schallten. Der Heimanhang stellte leider eine ziemliche bis totale Enttäuschung dar – so krass darf und muss man es formulieren. Ohne die Vorgänge in der Kurve bewerten zu wollen, muss festgestellt werden, dass mit zwei derart zersplitterten Grüppchen auf der großen Stehtribüne kein Blumentopf, geschweige denn ein Gesangsduell zu gewinnen ist. Wie man sich in einer derartigen Verfassung dann auch noch zu einem „lila-weiße Osnabrücker Scheiße“ hinreißen lassen kann, wird wohl auf ewig ein Geheimnis der Karlsbande bleiben. Sportlich wurde das durchaus spannende Spiel durch den unverdienten Siegtreffer der Alemannia in der Nachspielzeit auf den Kopf gestellt, was die VfL Fangemeinde fassungslos aus der Wäsche gucken ließ, hatte man doch selber den Gegner auf den Rängen über lange Strecken klar dominiert. So machte sich der lila-weiße Tross geschockt und enttäuscht, aber auch stolz darauf, selbst alles gegeben zu haben, auf den Heimweg.

TSV 1860 München – TSV Alemannia Aachen 2:1 (1:1) Zuschauer: 22.300 (ca. 400 aus Aachen)

Jetzt, wo ich nach 20 Stunden Busfahrt in meinem Bett liege, frage ich mich doch, warum ich mir das Ganze Jahr für Jahr antue. Warum fahre ich jährlich nach München, um mir diese hässliche Plastikschißel, die in manchen Fachkreisen Arena tituliert wird, von innen anzugucken? Warum fahre ich jährlich nach München, um in einem Gästeblock zu stehen, der mich eher an einen Space-Waggon des Galaxies im Phantasialand erinnert? Warum fahre ich jährlich nach München, obwohl meine geliebte Alemannia dort noch nie gewonnen hat? Aber fangen wir von vorne an, vielleicht finde ich ja zumindest eine Antwort auf eine meiner Fragen. Gegen 1 Uhr verließ ich den Geburtstag einer Freundin, um mich zum Treffpunkt aufzumachen, wovon der Doppeldecker aus losrollen sollte. Nach einer kurzen Begrüßung kuschelte ich mich nicht an mein Gobliskuseltier, sondern in meinen Sitz, um ein wenig Schlaf nachzuholen. Dies gelang mir auch sehr gut, sodass ich erst wieder auf dem Vorplatz des Stadions aufwachte. Da wir noch warten mussten, das Stadion hatte noch nicht geöffnet, erkundete ich etwas das Gelände. Nur gab es hier nicht viel zu entdecken, alles war steril und grau. Also gingen wir schleunigst in unseren Space-Waggon, wo sich die Farbe allerdings auch nicht ändern sollte. Aber wir hatten ja vorgesorgt: Sämtliches Material passierte ohne große Probleme die Tore – dass unsere Fahnen abgesägt werden müssen, sind wir ja schon gewohnt. Weiter war es uns jedoch nicht gestattet, die ACU99 Fahne an den Wellenbrecher zu hängen. Auf den Hinweis, dass dies letztes Jahr auch kein Problem gewesen wäre, erhielten wir die Antwort: „In München ändert sich in einem Jahr ziemlich viel.“ Aha, scheinen ja echt harte Typen dort zu sein. Gebracht hat es doch nix und somit war alles beim Anpiff auf seinem rechten Platz und der Waggon erstrahlte in schwarz-gelbem Glanz. Somit konnte unser 90-minütiger Ritt durch die weiten Galaxien der Müllhalde beginnen. Alemannia legte auch gut los, so konnte uns unser Captain schon nach 8 Minuten in Führung bringen. Leider konnte dieser Vorsprung nicht gehalten werden, nach 23 Minuten traf Ludwig ins Eckige. Ein offener Schlagabtausch entwickelte sich, die Chance auf den Sieg war allemal da. Doch leider kommt es immer anders, als man hofft. In der 82. Minute platzten alle Träume auf den ersten Dreier in München überhaupt. Lauth traf per Kopf zum 2:1, was auch der Endstand war. Zur Stimmung gibt es nicht viel zu sagen: Es war wie jedes Jahr in München, sehr sehr bescheiden. Von gut 450 Gästen beteiligten sich höchstens 150 am Support. Ab und zu konnte man sich sicherlich Gehör verschaffen, jedoch fällt es in so einem Gästeblock doch schwer, richtig auszurasten, da man überall an irgendwelche Sitze eckt. Einzig und allein die Optik konnte überzeugen. So konnte man ein echt schönes Intro bestaunen und auch die Zaunbeflaggung war meiner Meinung nach sehr nett. Der Münchener Anhang um die Cosa Nostra war durchgehend im Gästeblock zu vernehmen, jedoch nur selten richtig laut. Zum Intro gab es auch hier einige Fahnen, wobei ich jedes Jahr über die „Sektion Cannabis“ Fahne grinsen muss, würde die doch viel besser in den Aachener Block passen. Auf sich aufmerksam machen sie noch mittels Spruchbändern gegen das USK sowie einer Aktion gegen die „Arena“. Direkt nach Abpiff packten wir unsere Sachen und machten uns auf Richtung Bus. An jenem konnten wir unseren einzigen Stadionverbotler begrüßen, den die meisten das erste Mal am Wochenende sahen, da er noch sein eigenes „Spiel“ in Freiburg hatte. Immer bei uns Bruder! Nach spannender Rückfahrt schlugen wir gegen 0 Uhr wieder in Aachen auf. Auch wenn mir, selbst nachdem ich diese Zeilen getippt habe, kein Lösungsansatz zu meinen ersten drei Fragen einfällt, kann ich eins versprechen: München, wir sehen uns nächstes Jahr wieder! Warum? Vielleicht ist es Liebe, Leidenschaft, Loyalität...ich weiß es nicht genau! (Black)

